

Prävention 4.0

Im Rahmen eines Projektes der Offensive Gutes Bauen und der Offensive Mittelstand entstanden.

› 1. Information

› Was ist unter „Prävention 4.0“ zu verstehen?

„Prävention hat das Ziel, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhindern sowie für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen. Zeitgemäße Prävention folgt einem ganzheitlichen Ansatz, der sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Maßnahmen genauso einschließt wie den Gesundheitsschutz.“

In diesen Worten definiert die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung DGUV den Begriff „Prävention“. Insbesondere in der Arbeits- und Berufswelt sollen durch geeignete Schritte Gefahren und Risiken vermieden und durch Schutzimpulse Chancen eröffnet werden.

Durch die voranschreitende Digitalisie-

rung und Virtualisierung der Arbeitswelt muss das Verständnis von Prävention und deren Anwendung erweitert werden. Die „Arbeitswelt 4.0“ stellt zusätzliche Anforderungen im Feld von Schutz und Vorbeugung. Das erweiterte Verständnis wird in der Formel „Prävention 4.0“ gefasst.

› Wie wirkt sich der Wandel auf den eigenen Betrieb und die Arbeit aus?

Waren in der Vergangenheit Arbeits- und Gesundheitsschutz, Sicherheit und Vorbeugung sehr stark auf materielle Vorgänge und körperlich-physische Auswirkungen bezogen, verschieben sich seit der wachsenden Durchdringung des Arbeitsalltages durch die Informations- und Kommunikationstechniken immer mehr die Handlungsfelder in Richtung immaterielle Vorgänge und psychische bzw. psychosoziale Auswirkungen.

Körperliche Verletzungssymptome und physische Beeinträchtigungen gehen auf

Grund verbesserter Vorbeugung und Gefahrenprävention tendenziell eher zurück, während psychische Stressfaktoren, Überlastungserscheinungen, Augenleiden, Konzentrationsschwächen, Schlafstörungen, Burn-out-Fälle etc. zunehmen.

Zugleich verwandeln sich Arbeitsinhalte und Arbeitsorganisationen. Arbeit wird abstrakter, komplexer und in deutlicher höherer Geschwindigkeit (Echtzeit) umgesetzt. Die Vernetztheit der Arbeitsprozesse erzeugt nicht nur subjektiv in der Wahrnehmung des arbeitenden Menschen

einen erweiterten Typus von Ganzheitlichkeit sondern auch im gesamtbetrieblichen Ablauf. „Prävention 4.0“ umfasst die materielle und die digital-virtuelle Seite von Arbeit. Vorbeugung und Gefahrenvermeidung sowie vorausschauender Arbeits- und Gesundheitsschutz muss die Herausforderungen virtueller Arbeitsumgebungen zusätzlich berücksichtigen. Dies wird gerade auch an der Verbreitung der CPS-Technik deutlich.

› Welche Herausforderungen stellen sich?

Exemplarisch lassen sich neue Herausforderungen an der Nutzung von CPS-Technik (Cyber Physical System) zeigen:

„Um die Potenziale von CPS zu nutzen und um die Arbeitsbedingungen im Zuge der Integration von CPS in Arbeitsprozes-

se gesundheitsgerecht und produktiv gestalten zu können, müssen alle Akteure in den Unternehmen sowie die arbeitenden Menschen außerhalb der Betriebe und die Präventionsdienstleister sensibilisiert und handlungsfähig gemacht werden. Den Zielgruppen sollen die Potenziale der

Arbeitswelt 4.0 systematisch erschlossen werden, um produktiv und gesundheitsgerecht arbeiten und um Wettbewerbsvorteile über die Nutzung von CPS erzielen zu können.“ (Aus dem Strategiekonzept des BMBF-Projektes „Prävention 4.0“)

› Welche neuen Potenziale erwachsen für Mittelstand und Handwerk?

Der Ansatz von „Prävention 4.0“ als ganzheitliche Strategie vermeidet im Voraus erkennbare Belastungen und vermeidbare Schädigungen. Die Beschäftigungsfähigkeit und das Arbeitsvermögen können

durch erweiterte Herangehensweisen bewahrt und gestärkt werden. Dies verhindert zusätzliche Kosten und Risiken. Sie sichern die Motivation des arbeitenden Teams. Die neuen Möglichkeiten des flexi-

blen Arbeitens und neue daran angepasste Führungskompetenzen eröffnen dem mittelständischen oder kleineren Betrieb neue Wertschöpfungspotenziale.

› 2. Entscheidungsmöglichkeiten

› Wie kann sich der Betrieb dem Thema öffnen?

Das Thema „Prävention 4.0“ muss in den betrieblichen Alltag Eingang finden. Geschäftsführung, Belegschaft und Betriebsrat sollten sich damit befassen und gemeinsame Schritte aushandeln.

Dazu können innerbetriebliche Informationsveranstaltungen beitragen, in denen wichtiges Orientierungswissen vermittelt wird. Geschäftsführung, Belegschaft und Betriebsrat sollten für ihren Betrieb einen

Verhaltenskodex erstellen, nach dem sich alle richten können, um Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Gefahrenabwehr für den Betrieb (Datensicherheit, Datenschutz etc.) zu garantieren.

› Wo gibt es Informationen und Rat?

Regionale Netzwerke, die sich mit der Umsetzung von „Industrie 4.0“ und „Arbeit 4.0“ befassen, tragen zur Verbreitung von einschlägigen Kenntnissen bei. Die Berufsgenossenschaften und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung sowie weitere

Akteure (zum Beispiel das Institut für betriebliche Gesundheitsförderung, das Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, das Institut für Mittelstandsforschung, gewerkschaftliche Arbeitsschutzressorts, der Verband für Sicherheit, Gesundheit

und Umweltschutz, das Institut für Technik der Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut, die Sozialforschungsstelle Dortmund sowie BC Forschungs- und Beratungsgesellschaft) bieten Transferwissen an.

› Welche Beispiele für vorhandene Umsetzungen gibt es?

Aktuelle Beispiele für passende Umsetzungen sind über die Netzwerke der „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ (INQA) und deren regionale Partner in der „Offensive Mittelstand“ und in der „Offensive Gutes Bauen“ zu finden.

Das Bundesforschungsministerium fördert das Vorhaben „Prävention 4.0“. Dieses Projekt entwickelt Handlungsempfehlungen für Betriebe aus Mittelstand und Handwerk sowie für die Sozialpartner.

› 3. Welche Schritte eignen sich als Einstieg?

› An welchen Stellen im Betrieb könnte ich ansetzen?

Machen Sie sich selbst aktiv kundig! Sensibilisieren Sie Ihr Mitarbeiterteam! Erarbeiten Sie einen Verhaltenskodex zu-

sammen mit der Belegschaft und dem Betriebsrat. Denken Sie ganzheitlich!

› Welche Techniken werden gebraucht?

Die mögliche Auswahl an speziellen technischen Lösungen orientiert sich an der Branche, den Gewerken und den Tä-

tigkeitsprofilen. Vor allem aber müssen Datensicherheit und Datenschutz gestärkt werden.

Checkliste „Prävention 4.0“

Entscheidungscheckliste des Handelns (inkl. einer Liste von Fragen nach Einbindung des eigenen betrieblichen Teams, nach Hinzuziehung von externer Beratung und Kompetenz)

	Ja	Nein
1. Erwerben Sie als Geschäftsführung aktiv aktuelles Orientierungswissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Organisieren Sie den Erwerb von Orientierungswissen für Ihre Belegschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Sensibilisieren Sie Ihr Team durch interne Informationsveranstaltungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Holen Sie externes Fachwissen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Betrachten Sie „Prävention 4.0“ als ganzheitliches Thema.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Erarbeiten Sie mit Ihrem Team und Ihrem Betriebsrat einen Verhaltenskodex.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Vereinbaren Sie Zeitabstände, in denen die Umsetzung überprüft wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

➤ 4. Weitere Hinweise

Dokumente

Siehe dazu auch die vertiefenden Entscheidungshilfen zu

- Einstiege in die digital-integrierte Wirtschaft – Potenziale der „Arbeitswelt 4.0“ für Mittelstand und Handwerk
- Bedeutung von Cyber-Physical Systems (CPS) für KMU
- „Arbeitswelt 4.0“: Herausforderung Qualifizierung
- Gutes Arbeiten mit der Crowd – Qualität und Standards
- Fragen der IT-Sicherheit in der „Arbeitswelt 4.0“
- Führungs- und Kommunikationskompetenz für die „Arbeitswelt 4.0“
- Cloud Computing – Orientierungswissen für KMU
- Einstiegshilfe für KMU – Die ersten Handlungsschritte in Richtung Cloud Computing
- Rechtliche Aspekte der Nutzung von Cloud-Lösungen
- Qualifizierungsanforderungen für das Cloud Computing
- Digitales Bauen mithilfe von Building Information Modeling (BIM)
- Building Information Modeling (BIM) als Dienstleistung
- Building Information Modeling (BIM) in der Planung – Orientierung für Bauherren
- Prozesse der Arbeitsgestaltung durch Building Information Modeling (BIM)

Links

- BMBF-Projekt „Prävention 4.0“ (<http://www.praevention40.de>)
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung DGUV (<http://www.dguv.de/de/index.jsp>)
- itb – Institut für Technik der Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e. V. (<http://www.itb.de/>)
- VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V. (<http://www.vdsi.de>)
- Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (<http://www.arbeitswissenschaft.net>)
- IG Metall (<https://www.igmetall.de/gesundheit-und-gute-arbeit-191.htm>)
- Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH (<http://www.bgf-institut.de>)
- Sozialforschungsstelle Dortmund der Technischen Universität Dortmund (<http://www.sfs.tu-dortmund.de>)
- Institut für Mittelstandsforschung (<http://www.ifm-bonn.org>)
- Gewerkschaft Ver.di (<http://www.verdi.de/themen/gesundheit>)
- BC GmbH Verlags- und Medien-, Forschungs- und Beratungsgesellschaft (<http://www.bc-forschung.de/>)

Beraternetze

- Beraternetzwerk der „Offensive Mittelstand“ (OM) (<http://www.offensive-mittelstand.de/>)
- Beraternetzwerk der „Offensive Gutes Bauen“ (OGB) (<http://www.offensive-gutes-bauen.de/>)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der:



Impressum:

Diese Entscheidungshilfe ist im Rahmen des Projektes AKTIV der Offensive Gutes Bauen und der Offensive Mittelstand entstanden, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit.

Offensive Mittelstand, Theodor-Heuss-Str. 160, 30853 Langenhagen, E-Mail: info@offensive-mittelstand.de – Offensive Gutes Bauen, Kaiser-Friedrich-Ring 53, 65185 Wiesbaden, E-Mail: info@offensive-gutes-bauen.de – Konzept und Text: Welf Schröter, Irene Scherer (Forum Soziale Technikgestaltung) – Stand: November 2015